

17. Wolfsschlucht und Polenztal

Mit den Öffentlichen: S-Bahn bis Pirna, weiter mit den Buslinie 236 oder 237 bis Hocksteinschänke. Der Bus fährt einige Umwege über die Dörfer und ist eine gute Stunde unterwegs.

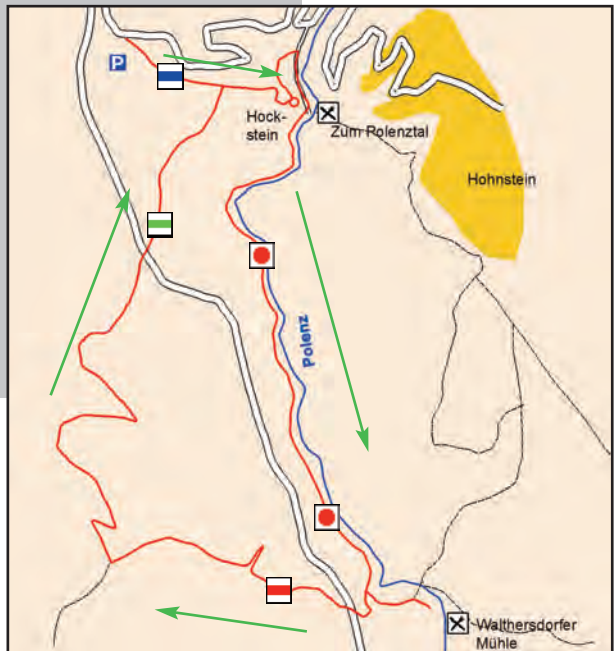
Mit dem Auto: A 17 bis Pirna, gleich über die Elbe fahren und den Ausschilderungen Richtung Bastei folgen. Den Abzweig rechts zur Bastei aber ignorieren und weiter geradeaus. An einer markanten Kreuzung steht die "Hocksteinschänke", hier rechts abbiegen. An der nächsten großen Linkskurve befindet sich ein großer Parkplatz.

Streckenlänge und Schwierigkeit: Rund 8 Kilometer. Ein Abstieg durch eine enge Felsspalte über Eisentreppen, ein längerer Aufstieg über Holzstufen. Sonst breite Waldwege.

Speis und Trank: Hocksteinschänke, Gasthaus Zum Polenztal, Waltersdorfer Mühle.

Toiletten: In den Gasthäusern.

Menschen mit Handicap: Leider nicht rollstuhlgänglich.




17. Wolfsschlucht und Polenztal

Auf dieser Tour erwarten uns: eine herrliche Aussicht auf das Städtchen Hohnstein, eine Begegnung mit dem Freischütz, ein romantisches Tal und viele stille Waldwege. Also gehen wir es an.



Blick auf Hohnstein.

Vom Parkplatz aus geht es zunächst dem blauen Strich  nach, geradeaus in den Wald hinein. Schon bald stehen wir auf einer alten steinernen Brücke, hier beginnt der Zugang zum **"Hockstein"**. Ein paar Stufen - wirklich nur ein paar - und wir stehen auf dem Gipfel. Eine kleine Schutzhütte lädt zur Rast

ein. Lohnender ist es aber, an der Aussicht ganz nach vorn zu gehen und den beeindruckenden Blick auf das Städtchen **Hohnstein** zu genießen. Und wenn wir schon mal hier stehen, sollten wir auch mal den Fels an der Aussicht unter die Lupe nehmen. Auf der linken Seite sehen wir ein in den Stein geritztes Mühlespiel. Anno dazumal war hier oben ein befestigter Wachposten, und die Rittersleut haben sich beim Mühlespiel die Zeit vertrieben.




Mühlespiel der alten Rittersleut.


Zurück zur Schutzhütte, ab jetzt folgen wir der Ausschilderung **"Wolfsschlucht"**. Es geht über mehrere recht steile Stahltreppen durch eine düstere Schlucht nach unten. Keine Bange, alles ist vorbildlich abgesichert. Jene Schlucht, in der wir jetzt zu Tale kraxeln, soll die Inspiration für die Wolfsschluchtszene in Webers "Freischütz" gewesen sein. Allerdings: es gibt hier in der Sächsischen Schweiz noch zwei weitere Schluchten, die dieses

17. Wolfsschlucht und Polenztal

Privileg für sich in Anspruch nehmen. Wie dem auch sei: düster und ein wenig unheimlich ist es hier schon, da kann man sich Samiel den schwarzen Jäger schon ganz gut vorstellen.

Am Ausgang der Schlucht müssen wir kurz den Kopf einziehen, dann stehen wir im Freien. Weiter geht es, immer noch über zahlreiche, teilweise recht hohe Stufen ins Tal. Unten angekommen, stehen wir vor dem Gasthaus "Zum Polenztal". Wer will, kann sich jetzt erst mal stärken. Alle anderen halten sich rechts und folgen dem roten Punkt , immer im Tal bleibend.

Die nächsten 2,5 Kilometer sind denn auch Entspannung pur. Ohne Höhenunterschied zieht sich der bequeme Weg durch das Tal, links und rechts ragen bizarre Felsen auf, das Flüsschen "Polenz" plätschert dahin. Schließlich stehen wir an der Waltersdorfer Mühle. Nach Jahren des Verfalls kehrt langsam Leben in dieses ehemals florierende Ausflugsgasthaus zurück, derzeit beschränkt sich das Angebot aber noch auf einen einfachen Imbiss im Biergarten. Wer auf diesen verzichten kann, geht gar nicht erst bis zur Mühle, alle anderen laufen nach der Rast ein paar Meter im Tal zurück.


Hier zweigt jetzt ein Weg ab, der mit einem roten Strich  markiert ist. Es geht über eine ganze Menge hölzerner Stufen den Berg hoch. Oben angekommen, müssen wir eine Fahrstraße überqueren. Auf der anderen Straßenseite geht es dann, jetzt auf bequemem Weg und in zahlreichen Kurven, wieder bergab. Wir befinden uns auf dem




Abwärts durch die finstere Wolfsschlucht.

17. Wolfsschlucht und Polenztal


"Füllhölzelweg". Der trifft nach einem guten Kilometer auf den "Knotenweg", welcher rechts abzweigt. Dieser Weg ist hier ohne Markierung, aber nicht zu verfehlen. Es ist einfach die erste ernst zu nehmende Abzweigung auf der rechten Seite.

Wir folgen diesem Weg, links von uns können wir das Massiv der Honigsteine mit dem markanten Klettergipfel "Lokomotive" bewundern. An der nächsten größeren Kreuzung gibt es dann wieder einen Wegweiser, unsere Tour geht nach rechts weiter, ab jetzt folgen wir dem grünen Strich . Sanft, aber stetig steigt der Weg wieder an, und schließlich stehen wir schon wieder an der Fahrstraße. Die wir noch einmal überqueren müssen.



Auf der anderen Straßenseite geht es weiter dem grünen Strich  nach, ab jetzt ohne nennenswerten Höhenunterschied auf einem bequemen Waldweg. Schließlich erreichen wir wieder den Weg mit dem blauen Strich

Im Polenztal.

, den wir schon ganz am Anfang der Tour gegangen sind. Auf diesem geht es, nach links, zurück zum Parkplatz.